

**Thüringische Landzeitung, 07.05.2012**

## **Heiterkeit wie im Rausch: Wartburgkonzert mit Camerata Bern**

*Mit Vitalität und Elan eröffnete am Sonnabend das Schweizer Ensemble Camerata Bern den 55. Jahrgang der Wartburgkonzerte von Deutschlandradio Kultur. Im Palas der Weltkulturerbestätte beeindruckte das Kammerorchester unter der künstlerischen Leitung Antje Weithaas mit energischer Spielfreude.*

Eisenach. Durch den Abend führte Frank Arnold mit Erläuterungen zu Biographie, Kompositionsstil und Werkhistorie.

Schon Strawinskys Concerto Es-Dur, genannt "Dumbarton Oaks", sprudelte vor Lebendigkeit und großem Ausdruckswechsel auf kleinem Raum. In Haydns Symphonie Nr. 101 lief das Ensemble sogar zu Hochform auf: Eine spannungsvolle, organisch atmende Eröffnungsgeste über einer aufsteigenden Tonfolge, dann energische Verve mit Beginn des Presto versprühten feurig-fröhlichen Lebensgeist. Vom ersten Pult aus geleitet, erreichte das Ensemble schönste Homogenität im Klang. Denn die Musiker fühlten sich sensibel in Spiel und Tongestaltung ihrer Kollegen ein. Erwartungsvoll blickten sich die Instrumentalisten an, spielten sich Motive zu und überraschten einander stets aufs Neue mit facettenreichem Gestaltungssinn. Eine große dynamische Bandbreite, Präzision in den Einsätzen sowie Schärfe in Akzenten und vitale Stringenz in der Phrasengestaltung zeichnen den Ensemblegeist aus. Während im zweiten Satz, der der Sinfonie den Beinamen "Die Uhr" einbrachte, sich kokett die Melodie über dem Ticken der Bläser entfaltete, überzeugte das Menuett durch gravitatische Majestät und das Finale mit triumphaler Agilität.

Bedeutungsvolle Dramatik und weichen Lyrysmus exponierte die Camerata Bern dann in Beethovens Opus 61, dem Violinkonzert D-Dur, bei dem Antje Weithaas ihre tiefe Musikalität und paganinihafte Virtuosität wie Ausstrahlungskraft im Solopart präsentierte. Unendliche Finessen in Klangfarbe, Gestus und Phrasierung, technische Erhabenheit sowie die musikalische Logik ihrer Lesart verliehen dem Spiel bannende Faszination. Sanfte Poesie schrieb die Geigerin in den Pianosphären des Larghetto, kecke, rauschhafte Heiterkeit durchzog das Finale.